

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 38 (1967)  
  
**Nachruf:** Kunstmaler François Roloff Guinand : 1874-1962  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Müller hat zahlreiche Veröffentlichungen über Insektenmittel, vor allem über DDT und neuere synthetische Kontaktinsektizide herausgebracht. Er war Ehrenmitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und der «Société de Chimie Industrielle», Paris.

### Kunstmaler François Roloff Guinand (1874-1962)

Ein lieber, feiner Mensch, ein hochbegabter Künstler ist 1962 von uns abgerufen worden. Er hat lange und viel gelitten; aber das Schwerste war ihm wohl, daß er seit 10 Jahren an einem Auge erblinden mußte, so daß er wohl die Farbe in ihrem seelischen Werte empfinden, aber zuletzt dem scharf umrissenen Gegenstand nicht mehr die klare Begrenzung geben konnte. Aber auch im Leiden und Sterben blieb François Roloff Guinand immer derselbe feine Mensch mit dem welschen Charme.

François Roloff Guinand hat am 2. April 1874 in Le Locle, im Apothekerhaus, das Licht der Welt erblickt, als Sohn von François Emile Guinand von Neuchâtel und Les Brenets, und der Caroline Dorothee geb. Spethmann, die aus Hamburg stammte. Gefreute und geordnete Verhältnisse herrschten in dem Apothekerhaus, wo François mit seinen drei Schwestern aufwuchs.

In Le Locle genoß er seine Erziehung durch Elternhaus, Schule und Kirche, trat dann ans Gymnasium in Zürich über, um die deutsche Sprache zu erlernen. Ihn zog es aber früh schon mehr als zu Sprachen und Wissenschaften zu der Kunst, der er sein Leben weihen wollte.

So verließ er vor der Maturität das Gymnasium und trat in die Kunstgewerbeschule in Zürich ein. Von den berühmten Lehrern Bachmann und Freitag ward er, nach der Grundlegung seines Könnens, nach Basel gesandt zu dem ausgezeichneten Aquarellisten Professor Schider. Später zog es ihn nach München und Paris, zu den Welthochschulen der Kunst. Sein Leben lang zehrte er von den Eindrücken, und die Sehnsucht nach den Meisterwerken erfaßte ihn immer und immer wieder.

Aber nun griff das Schicksal in das Künstlerleben ein. Der Vater, der jetzt die Römerhofapotheke in Zürich innehatte, erkrankte. François, um die Familie zu erhalten, mußte ins Erwerbsleben eintreten. In Einsiedeln unterrichtete er an der Sekundarschule und Handwerker-schule im Zeichnen, Malen und auch in Holzschnitten, die er selbst meisterhaft ausübte. Daneben malte er auch Fahnen für Feste und Prozessionen und Titelblätter in Gesangbücher.

Der Ruf an die Bezirksschule in Lenzburg als Zeichenlehrer brachte die Entscheidung in sein Leben und festen Boden unter seine Füße. 1909 verheiratete er sich mit Marguerite geb. Ringier. In einem innigen und glücklichen Familienleben schenkte ihm seine Gattin die Tochter Marguerite Violette.

Noch einmal zog es den Künstler Guinand nach Paris und München. Diesmal mit seiner Familie. Nach seiner Pensionierung wollte er Bauer werden. Im Welschland erwarb er sich ein Heimwesen und kaufte zwei Pferde. Alle ländlichen Arbeiten besorgte er mit Liebe. Aber, es war nur ein Übergang. Er mußte Distanz gewinnen von seinem Lebenswerk. Bald zog es ihn wieder nach Lenzburg zur Malerei, und bald waren die breiten Bauernhände wieder in schmale und beseelte Künstlerhände gewandelt. Aber nach geraumer Zeit legte ein Herzinfarkt ihm dauernde Schonung auf.

So kam 1956 die Familie nach Uerikon in den Storrühl, in den Hausteil, den sie sich gekauft hatte. Hier im Frieden und in der Schönheit der Landschaft erholte sich das Künstlerherz wieder völlig.

1952 verlor François Guinand das Licht eines Auges durch den grauen Star. Wie schwer traf das den Künstler! 15 Jahre lang pflegte ihn seine Frau getreulich, bis er 1962 die müden Augen für immer schließen durfte.